

Vorwort

Die Arbeit ist im Wesentlichen angeregt durch eine Reise nach Istanbul im Frühjahr 2012. Der vorliegende Text ist die überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Dezember 2014 an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg angenommen wurde.

Dem Sonderforschungsbereich 933 und dessen Konzept ‚Materialer Textkulturen‘ kommt eine initiale Bedeutung für den hier gewählten Forschungsansatz zu, die justinianische Bauskulptur Konstantinopels über ihre Funktion als Textträger zu erschließen. Dank einer großzügigen Förderung durch die DFG war es möglich, das Material auf mehreren Reisen in Augenschein zu nehmen und in dieser Form zu publizieren.

Stephan Westphalen hat das Projekt in Heidelberg von Beginn an mit Rat und Tat unterstützt. Christian Witschel gilt mein Dank für das Korreferat. Zahlreiche Kollegen und Freunde haben durch Interesse, Sachkenntnis und Diskussionsfreude zum Gelingen der Arbeit beigetragen. Nennen möchte ich an dieser Stelle Claudia Barsanti (†), Alexander Starre (Berlin), Markus Löss (München), Sabine Feist (Bonn), Urs Peschlow (†), Christine Strube (Heidelberg). Martin Dennert (Freiburg) hat das Manuskript lektoriert und wichtige Hinweise beige-steuert. Ihm gilt mein besonderer Dank. Für eine über das zu erwartende Maß hinausgehende Hilfsbereitschaft bei den Archiv-Recherchen danke ich Joanne Bloom (Fine Arts Library, Harvard University), Fani Gargova (Dumbarton Oaks), Marlia Mango (Saraçhane Excavation Archive, Oxford), Vicky Manolopoulou (Gertrude Bell Archive, Newcastle), und Curtisha Mozie (Library of Congress, Washington D. C.). Meinen Eltern und Geschwistern danke ich für ihr Vertrauen und ihre finanzielle Unterstützung, was mir sorgenfreie Studienjahre ermöglichte. Katrin, Paula und Käthe danke ich für ihre Geduld und sehr viel mehr.

Freiburg im Frühjahr 2020